

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 11 (1959)
Heft: 15

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mantisierung des Staatsgedankens, durch ständige Wiederholung (Lob der Schönheit der Heimat führt mit der Zeit zum nationalistischen Denken, das stramme Marschieren einer SA-Kolonie prägt sich im Geist ein). Der politische Tendenzfilm verbirgt sich meistens hinter einem menschlichen Drama, dessen Lösung durch den Sieg der jeweiligen Ideologie über das Böse herbeigeführt wird.

Wir haben gesehen, dass der Film gewaltig missbraucht werden kann (Wecken falscher Gefühle im Publikum, Füllen der Kassen geldsüchtiger Produzenten, Verbreitung einer Ideologie durch 'unlauteren Wettbewerb'.) Trotzdem wäre es jetzt falsch, die Schuld an der unglücklichen, heutigen Situation im Kinogewerbe (ein Kunstwerk auf hundert gute, hundert gute auf etwa tausend schlechte Filme) den Produzenten, Diktatoren und Reklamefachmännern (letztere im Reklamefilm) zuzuschreiben. Schuld sind vielmehr alle jene Leute, die kritiklos alles in sich aufnehmen, was von der Leinwand heruntergrinst. Denn wohlverstanden, kein Publikum in der ganzen Welt wird gezwungen, ins Kino zu gehen. Im Gegenteil, jeder bezahlt dafür, in der Annahme, für den Eintrittspreis eine vollwertige Gegenleistung zu erhalten. Noch nie habe ich gesehen, dass jemand den Eintrittspreis empört an der Kasse zurückverlangt hätte, ja, es kommt sogar nicht selten vor, dass Kinobesucher einen Film vorzeitig verlassen! In keinem totalitären Staat werden politische Tendenzfilme gratis gezeigt, in keinem Kinopalast ist der "Stern von Afrika" frei, ja selbst für die Reklamefilme, die ganz eindeutig nichts anderes wollen, als Käufer für ein bestimmtes Produkt zu werben, (nicht aus Menschenfreundlichkeit, sondern damit ihr Auftraggeber reich werden kann) müssen wir bezahlen. Die eigenartige Situation, dass jemand dauernd getäuscht wird, sich dagegen nicht nur nicht wehrt, sondern dafür bezahlt, ist heute so zur Gewohnheit geworden, dass wir uns kaum einmal dagegen auflehnen.

Von internationalen Tagungen

- Die Spitzenverbände der Produzenten und der Lichtspieltheater wollen sich am 10. September in Wien treffen, wobei hauptsächlich das brennende Problem des Verhältnisses zum Fernsehen und der Steuerbefreiung besprochen werden soll.

- Am internationalen Kongress der Lichtspieltheaterverbände wies der schweizerische Vertreter M. Zeltner auf die ernstesten Folgen hin, welche die vom Schweiz. Filmverleihverband begonnenen Prozesse gegen die schweiz. Lichtspieltheaterverbände nach sich ziehen könnten.

-An der gleichen Tagung wurde auch jede Massnahme begrüsst, welche die Co-Existenz zwischen Film und Fernsehen ermöglichen würde. Vor allem müsse zu diesem Zweck jede Sonderbesteuerung aufgehoben, die im Gegensatz zum Fernsehen in verschiedenen Formen auf den Kinos laste.

-Der internationale Autoren-Verband hat an seiner Tagung in Cannes gegen den unbehinderten Austausch der Fernsehprogramme protestiert, wie er in einer internationalen Convention vorgesehen ist. Er wandte sich im übrigen heftig gegen jede Vorzensur von Filmen, die als Attentat auf das freie Besichtigungsrecht des erwachsenen Menschen bezeichnet wurde.

Aus aller Welt

Schweiz

-An der Feier zur Uebergabe des Zürcher Filmpreises vom 14. Juni schloss Stadtpräsident Landolt seine Begrüssungsansprache mit den Worten: "Es ist die Pflicht des kulturell aufmerksamen Bürgers den Film gegen die Anklage, er schädige das öffentliche Wohl, in Schutz zu nehmen und zugleich dafür zu sorgen, dass sein Publikum, das wie kein anderes Publikum nach Geschmack und Bildung heterogen zusammengesetzt ist, zum guten Film erzogen wird."

Deutschland

- In der Frage des Blind- und Blockbuchens ist zwischen den Kirchen, dem Bundestag, der Bundesregierung und der Filmwirtschaft ein auf ein Jahr befristetes Probeabkommen abgeschlossen worden, welches ein neues Verfahren vorsieht, von dem man sich eine vernünftige Lockerung der bisherigen Praxis der Filmvermietung verspricht. -Wir werden darauf zurückkommen.

- An den Berliner Film-Festspielen veranstaltete die evangelische Kirche Deutschlands zum ersten Mal einen Empfang der Filmschaffenden. Bischof Dibelius führte dabei aus, dass dadurch zum Ausdruck gebracht werden sollte, "dass wir das grosse Instrument der Volksunterhaltung und Volksbildung sehr ernst nehmen, und zwar nach der negativen wie nach der positiven Seite." Die Kirche sei daran interessiert, "dass dieses Mittel der Unterhaltung grossen Massen einen ordentlichen und vertretbaren Weg gehe".



Ingrid Bergman als Aerztin und Gregory Peck als kranker Arzt in der problematischen, aber interessanten Reprise "Spellbound", die in einer Nervenheilanstalt spielt.

- Die Spannung zwischen Film und Fernsehen führte auch in Deutschland zu neuen Besprechungen zwischen Filmwirtschaft und Regierung, der Vorschläge unterbreitet wurden, um zwischen den beiden Wettbewerbsgleichheit herbeizuführen.

PREISVERTEILUNG IN BERLIN

Grosser Preis der Filmfestspiele: "Les Cousins" (Frankreich)
Preis für die beste Regie: Akira Kurosawa (in der "Verborgenen Festung")

Preis für die beste Schauspielerin: Shirley Maclaine (in "Ask any girl")

Preis für den besten Schauspieler: Jean Gabin (in "Archimede le Clochard")

Sonderpreis: Hayley Mills in "Tiger Bay", England.
Bester, langer Dokumentarfilm: "White Wilderness" USA
Bester Kulturfilm: "Prijs de Zee", Niederlande
Zweitbester: "Hest pa Ferie", Dänemark,
Ex aequo mit "Das Knalleidoskop", Deutschland
und "Radha und Krishna", Indien
Lobende Anerkennung: "I Ditteri", Italien.

Der Preis der Filmkritik (der FIPRESCI) ging an den Japaner "Die verborgene Festung"

Die Jugendfilmpreise gingen an "Die nackte Sonne" (Japan), "Paradies und Feuerofen" (Deutschland), "Chaîne d'or" (Tunesien)

AUS DEM INHALT

	Seite
Blick auf die Leinwand	2, 3, 4
Pepote (Mi Tio Jacinto)	
Tausend Berge (These thousand hills)	
Es wird alles wieder gut	
Helen Morgan-Story	
Schmutziger Engel	
Radetzky marsch	
Remorques (Stürme des Lebens)	
Spellbound	
Patrouille westwärts (Escort West)	
Chefinspektor Gideon (Gideon of Scotland Yard)	
Film und Leben	5
Locarno 1959 (I)	
Der Film am deutschen Kirchentag	
Kathol. Filmarbeit	
Gegen Filmvernichtung	
Radio-Stunde (Programme aus aller Welt)	6, 7, 8
Fernsehstunde	8
Der Standort	9
Blick nach dem Osten	
Die Welt im Radio	10
Gaerung in Spanien	
Von Frau zu Frau	10
Im Ausland abwesend	
Die Stimme der Jungen	11
Wär isch tschuld am schlächte Film?	

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV, Luzern, Brambergstr. 21. Chefredaktion: Dr. F. Hochsträßer. Programmteil: Pfr. W. Künzi, Bern.

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.25, vierteljährlich Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postscheckkonto III 519.

Administration und Expedition: «Film und Radio», Laupen bei Bern. — Druck: Polygraphische Gesellschaft, Laupen (Bern).

«Film und Radio» erscheint vierzehntägig.

Inseratenannahme: Film und Radio, Brambergstr. 21, Luzern. Insertionspreise: Die 70 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 65 Rp.